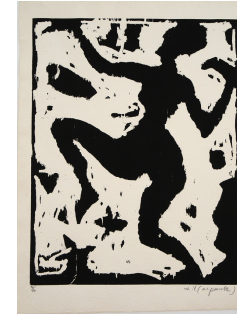


Hirschen: Theo Frey

(*1908 in Hochdorf, Luzern, † 1997 in Weiningen, Zürich)

Das Werk von Theo Frey zählt zu den bedeutendsten der Schweizer Fotografie des 20. Jahrhunderts. Die Schwarz-Weiss-Fotografien, die im «Hirschen» zu sehen sind, entstanden 1938 im Rahmen eines Projekts für die Schweizerische Landesausstellung 1939 («Landi 39»). Theo Frey hatte sich an die Direktion der Landi 39 gewandt mit dem Vorschlag, die Schweiz durch zwölf ausgewählte Dorfgemeinden, die jeweils typisch für eine ganze Region sind, darzustellen. Stammheim wählte er als eine von zwölf Gemeinden aus und schuf mit Bildserien zu verschiedenen Themen – z.B. Reben, Hopfen, Hochzeit in Stamme, Putzen an einem Samstag – ein Porträt des Dorfes. Ziel seines Projekts war es, die kulturellen Eigenheiten jeder Region sichtbar zu machen, aber auch das Gefühl der Zusammengehörigkeit und der nationalen Identität zu stärken und den Schweizern und Schweizerinnen somit ihr Land näherzubringen. Mit sieben «rein bäuerlichen» Orten legte er das Hauptgewicht deutlich auf Themen des ländlichen Lebens und seine Bilder bringen in erster Linie die Lebenswelten der «kleinen Leute» zum Ausdruck. Die drei Fotos an der Längswand in der Hirschenstube zeigen die gegenüberliegende Schmitte mit Schmid Hügli, seiner Tochter Luzia Berweger und Crescendo, dem legendären Trakehner des Vaters des heutigen Eigentümers, Fritz Wehrli. Die von Frey sorgfältig aufgebauten und konzipierten Bildserien leben dabei nicht von dramatischen Momentaufnahmen, sondern in erster Linie vom scharfen Blick für das Unscheinbare und für den Alltag, der die Menschen prägte.



Kunst im Hirschen-Ensemble

Kunst soll an ausgewählten Orten im Hirschen-Ensemble Akzente setzen. Folgende Künstler sind mit Werken im Haus Wyttenbach und im Hirschen präsent.

Wyttenbachhaus: A.R. Penck

(*1939 in Dresden, † 2017 in Zürich)

Portfolio, 8 Erfahrungen, 1981/82

8 Holzschnitte auf Lafranca Büttenpapier mit Titelblatt und Vorsatzblatt. Je 80x60cm

A.R. Pencks Kunst zeichnet sich durch die bekannten «Strichmännchen» aus, die sich oft zu graphischen Zeichen gesellen. Er liess sich von der archaischen Höhlenmalerei genauso inspirieren wie durch heutige Graffiti, oder gar durch asiatische Kalligrafie. Wichtig war ihm, dass jeder Betrachter seine «Zeichen» verstehen kann. Zur Zeit der Entstehung der «8 Erfahrungen» zählte er zur Künstlergruppe die «Neuen Wilden», die in den frühen 1980er-Jahren mit einer unbekümmerten und lebensbejahenden Malerei in Deutschland und in Österreich bekannt wurde.

A.R. Penck beschränkte sich jedoch in seinem Schaffen nicht nur auf die Malerei, sondern verfasste auch Gedichte, Essays und theoretische Exte. Sogar als Jazzmusiker wurde er bekannt.

Wyttenbachhaus: Alexandra Huber

(*1955 in Landau/Pfalz)

«Die Stille geht uns alle an» oder die «Verhausgabung»

Die in München lebende Künstlerin stellt gleich zwei Titel zur Verfügung. Die Betrachter können auswählen, welcher passender erscheint. Jeder Mensch sieht etwas anderes in diesem Bild und verbindet eigene Erfahrungen und Vorstellungen damit.

Das ist auch die Intention der Künstlerin. So sah der Eigentümer des Hirschen-Ensembles, der dieses Bild von Alexandra Huber während der Umbauphase des Ensembles auf einer Messe entdeckte, sofort das Thema «Ortsbildschutz» und «Ensemble» darin vermittelt. Das Werk legte somit den Grundstein für das Kunstkonzept im neuen Hirschen-Ensemble und ist daher prominent beim Treppenaufgang im Wyttenbachhaus platziert und begrüsst von da die Besucher und Hotelgäste.

Wyttenbachhaus: Eugen Del Negro

(*1936 in Winterthur/Zürich)

Zeichenteppich I, 1991, Holzschnitt, 70x50cm, Zeichenteppich II, 1991, Holzschnitt (Überdruck) 70x50cm

Verstreute Spuren, 1997, Stempelbild, Acryl/Papier, 127x90cm

Zeichnungen I-VI, 2088, Acrylstift, Tusche/Papier, 30x21 cm

Eugen Del Negro wohnt und arbeitet seit 1967 in Stammheim. Als regional verankerter Maler sollen seine Werke im Wyttenbachhaus präsent sein. Die Auswahl und Platzierung wurde in enger Absprache mit dem Künstler vor Ort vorgenommen.

Seine Tätigkeitsbereiche reichen von Malerei, Bleistiftzeichnung, Holzschnitt, Lithographie, Radierung, Wandbilder bis zu Kunst am Bau-Projekten. Del Negro will in seiner Arbeit alles genau und präzise ergründen, was allenfalls auf seinen Beruf als Hochbautechniker und Zeichenlehrer zurück zu führen ist.

Sein Schaffen ist entsprechend umfangreich und geprägt von radikalem Wandel. Es hat sich von der frühen naturalistischen Malerei der sechziger Jahre etappenweise hin zur Abstraktion entwickelt. Die Hinwendung zur Gegenstandslosigkeit begann sich in der Mitte der 1980er Jahre abzuzeichnen und zeigt sich in seiner Vollendung in den hier präsenten Werken.